

strahlige Anordnung mit minimalen Lücken; in anderen Fällen werden die Zwischenräume grösser, erfüllt von Quarz; zuweilen kann man sogar von einer Quarzanhäufung mit Turmalineinschlüssen sprechen, wobei die Turmaline eine ideal regelmässige Begrenzung zeigen können. — Der *Quarz* zeigt die Einschlüsse und sonstige Eigenschaften eines Granitquarzes, oft hegt derselbe winzige Turmalinnadeln und Blätter von farblosem Glimmer. — Blutroter *Eisenglimmer* tritt ab und zu in den Lücken zwischen den Turmalinen auf, sowie auch auf kleinen Spalten des Gesteins.

Ohne weitere Belegstücke ist es natürlich sehr schwer, etwas Bestimmtes über das geognostische Auftreten des Gesteins zu sagen. Ich glaube jedoch, dass dasselbe am ehesten als eine Randfazies des Granites, als eine Abzweigung eines Pegmatitganges der Gegend zu deuten sei.

Anstehend im »letzten hohen Ausläufer«, 2.6 Kilom. südöstlich vom La-rokk, nordwestlich des Lagers 125.

**272.** Gelber, stark kaolinisierter **Schriftgranit**.

Anstehend etwas südlich von (271).

**273.** Schwarzer »**Turmalingranit**«.

Identisch mit (271). Anstehend »in der letzten Gebirgsecke gegen das Flachland«, 2.8 Kilom. nordwestlich des Lagers 125.

**274.** Grauer **Dioritporphyrit**.

In einer mikrogranitischen, aus *Quarz* und *Feldspat* sowie aus *Hornblende*, *Biotit*, *Apatit* und *Magnetit* bestehenden Grundmasse liegen Einsprenglinge von *Plagioklas*.

Der *Grundmassequarz* bildet polyëdrische Körner von 0.2—0.5 mm Durchmesser, die oft eine geradlinige, auf die regelmässige Kristallform zielende Begrenzung zeigen; die Einschlüsse sind wenigstens z. T. Flüssigkeitseinschlüsse mit beweglicher Libelle. Verwachsen mit den Quarzen sieht man Feldspatkörner von derselben Form und Grösse wie die Quarzkörner. Gewöhnlich sind sie ganz trüb, was eine nähere Bestimmung dieser Körner unmöglich macht; andere dagegegen sind frischer, und von diesen sind die meisten einheitlich gebaut, *Orthoklas*, während andere, wenige, eine Zwillingslamellierung nach dem Albitgesetz zeigen; nach den optischen Eigenschaften scheint dieser *Plagioklas* ein saurer *Oligoklas* zu sein. Dazu sieht man einzelne *Biotit*blättchen oder Zusammenballungen von solchen, oft in grüne chloritische Substanzen umgewandelt, kurz säulenförmige, grüne *Hornblende*individuen, *Magnetit*körner, oft mit *Titanit* verwachsen, und *Apatit*kristalle. Alle Mineralien der Grundmasse zeigen deutliche Tendenz zur selbständigen Begrenzung; ein ausgeprägter Altersunterschied zwischen ihrem Feldspat und Quarz ist nicht nachweisbar.

Die Einsprenglinge bestehen aus tafelförmigen *Plagioklasen*, die sich aus schmalen Zwillingslamellen nach dem Albitgesetz zusammensetzen. Gemessenes Maximum der zur Zwillings ebene symmetrischen Auslöschungsschiefe = 10°, demnach ein *basischer Oligoklas* ungefähr von der Zusammensetzung  $Ab^7An^3$ . Gewöhnlich sind indessen die Einsprenglinge so stark verwittert, dass ihre nähere Bestimmung unmöglich gemacht worden ist. Man kann nicht einmal in jedem Falle ganz bestimmt sagen, ob ein *Plagioklas* oder vielleicht ein *Orthoklas* vorliegt.

Anstehend in der ersten Felsenecke, Nanka-song, östlich des Lagers 125.

**275.** Rotblonder, porphyrtiger **Granit**.

Identisch mit (270) etc. Anstehend im Felsenvorsprung Schärtang, zwischen den Lagern 125 und 126; weiter östwärts folgen mehrere Felsenvorsprünge, die aus schwarzem »*Turmalingranit*«, identisch mit (273), bestehen.